



Zwischen den Heiden des Militärlagers im Norden und dem tiefer gelegenen, hügeligen Warchetal mit seinen Zuläufen im Süden, liegt das Venndorf Elsenborn. Mit einer Maximalhöhe von 635 m gehört das Dorf zu den höchstgelegenen Belgiens und befindet sich auf der Wasserscheide, die das Einzugsgebiet der Rur von dem der Warche trennt.

Durch seine Lage am südlichen Rand des Plateaus des Hohen Venns ist das Relief flach bis leicht hügelig. Die Quellen des Krombachs befinden sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes. Das raue **Klima mit hohen Niederschlägen sowie die kargen Böden**, die hauptsächlich aus kieselhaltigen Lehmböden bestehen, schaffen ungünstige Voraussetzungen für den Ackerbau. So findet man um das Dorf hauptsächlich permanentes Grünland, teilweise umsäumt von Hecken.

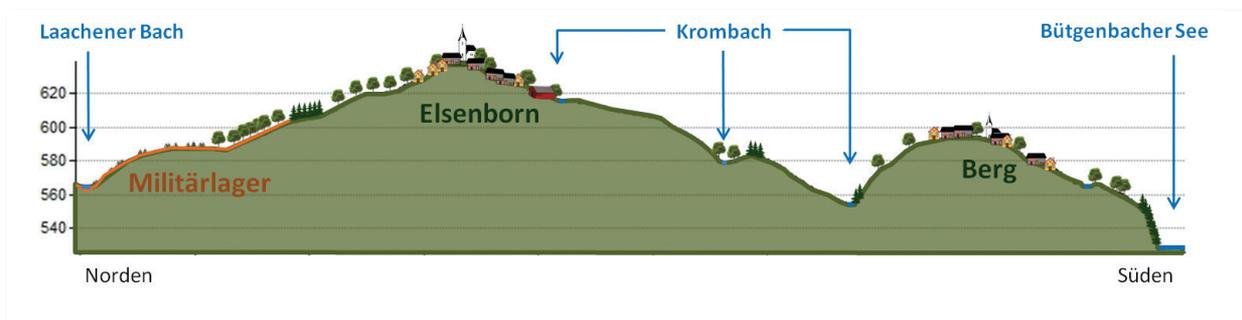
Neben seiner Eigenschaft als Venndorf hält Elsenborn noch eine weitere Besonderheit bereit. **Das Militärlager Elsenborn**, dessen Geschichte eng mit dem des Dorfes verbunden ist. Innerhalb seiner Grenzen birgt das Lager eine einzigartig offene Heide-landschaft. Dort befindet sich ein Teil des Quellgebietes der Rur. Flache Täler mit anfangs weiten Unterhängen, welche flussabwärts immer steiler werden und nördlich von Küchelscheid ein bewaldetes Kerbtal formen. Die N-647 von Sourbrodt nach Bütgenbach führt mitten durch das Dorf und bildet eine wichtige Verbindungs-achse zwischen dem Norden der DG sowie der deutschen Eifel und den nördlichen Gemeinden der belgischen Eifel. Im Dorfzentrum entlang der Hauptstraße erhebt sich die Kirche. Sie wurde 1840 nach mehrjähriger Bauzeit entlang der neuentstandenen Landstraße errichtet. Der Standort der ursprünglichen Kapelle aus dem 17. Jahrhundert befand sich am heutigen Friedhof. Anfang

des 20. Jahrhunderts kam es zu umfangreichen Turmarbeiten. In den letzten Jahren wurde die Kirche schließlich noch einmal saniert und der Vorplatz neu gestaltet.

Das Dorf weist eine lockere Haufenstruktur auf. Auffallend ist auch die lineare Bebauung entlang der Hauptstraße zwischen Lager und Ortseingang. Die Fassaden der Wohnhäuser bestehen meistens aus Bruchsteinen, die verputzt oder mit Schieferplatten verkleidet sind. Die traditionellen Bauten besitzen zudem oft Krüppelwalm- oder Walmdächer.

Elsenborn wird 1352 zum ersten Mal erwähnt, als Beatrix von Elsenborn sich mit Heinrich von Steffeshausen vermählt. Zu der Zeit stand dort ein Burghaus, das dem Geschlecht von Elsenborn gehörte. Ursprünglich gehörte das Gebiet zum Herzogtum Limbourg und unterstand der Gerichtsbarkeit des Hofes in Bütgenbach. Neben der Dreifelderwirtschaft (u. a. Kartoffeln) war in Elsenborn, wie in allen Venndörfern, die Vieh- und Schafhaltung eine wichtige Lebensgrundlage. Die Weidegründe der Schafe befanden sich an Orten wie Langert oder Büschelberg, beide Teil des heutigen Militärlagers. Durch die Beweidung wurde die Landschaft im Norden des Dorfes nachhaltig offen gehalten. Nach einer kurzen Periode unter französischer Besatzung (1795-1815) kam das Gebiet durch den Wiener Kongress unter preußische Herrschaft. Mit der Fertigstellung der Vennbahn (1885) und dem Ausbau des Straßennetzes wurde die Gegend zugänglicher gemacht. So entschloss man sich 1893 das Militärlager Elsenborn zu gründen, das einen wirtschaftlichen Aufschwung des Dorfes mit sich brachte. Ursprünglich sollte das Dorf als Truppenübungsplatz dienen, was zu Enteignungen geführt hätte. Durch die hohen Erwerbskosten sah man allerdings davon ab.

Diese Periode leitete auch das Ende des Gemeindegrundes ein, was eine Verstaatlichung des Weide- und Ackerlandes mit sich zog. Anfangs wurden die Soldaten bei den Bauern einquartiert. Wenig



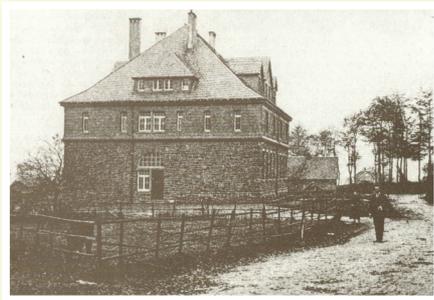


# Elsenborn früher und heute...



später wurden provisorische Spitzzelte am Granatbusch errichtet. Ab 1895 begann man mit dem Bau des Lagers am Ortsteil Nidrumer Heck, wo es heute noch besteht. Die ursprüngliche Straßenverbindung zwischen Elsenborn und Kalterherberg ist heute nicht mehr zugänglich. Tatsächlich ist die heutige Straßenführung um das Lagergebiet herum und entlang der Rur auf eine Umgehungsstraße zurückzuführen, die zwischen 1913 und 1915 errichtet wurde. Die Preußen brachten allerdings noch ein weiteres Element, das die hiesige Landschaft nachhaltig veränderte: Die Fichte. Diese wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts massiv gepflanzt. Infolge des Versailler Vertrags wurde Elsenborn ab 1920, nach dem Ersten Weltkrieg, belgisch. Der Truppenübungsplatz wurde durch die belgische Armee übernommen. Bis 1977 war Elsenborn eine eigenständige Gemeinde.

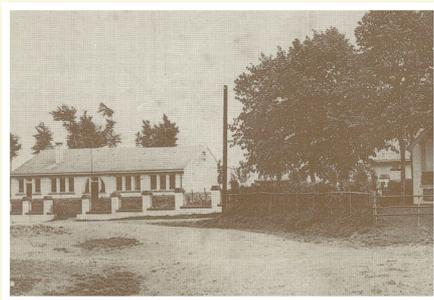
**Heute zählt das Dorf ca. 950 Einwohner.**



Gemeinschaftsschule Elsenborn. Das Hauptgebäude wurde 1914-16 errichtet, der Anbau im Jahr 2000.



Ehemaliger Weg zu den Weideplätzen Langert oder Büschelberg (Heute Teil des Militärlagers).



Blick auf die alte Mädchenschule links im Bild. 1925 errichtet, dient sie heute als Vereinshaus.



Traditionelles Bauernhaus mit Bruchsteinfassade und Krüppelwalmdach



Ehemalige Landstraße nach Kalterherberg (D) durch das heutige Militärlager. Nach der Schließung dieses Abschnitts verlor diese rege Verkehrsachse an Bedeutung.



Dorfansicht entlang der Wirtzfelderstraße. Die alte Ansicht stammt aus den 20er Jahren.



© Die alten Aufnahmen und meisten Informationen stammen aus "Elsenborn - ein Dorf und seine Geschichte", VK Elsenborn 1965 & 1996